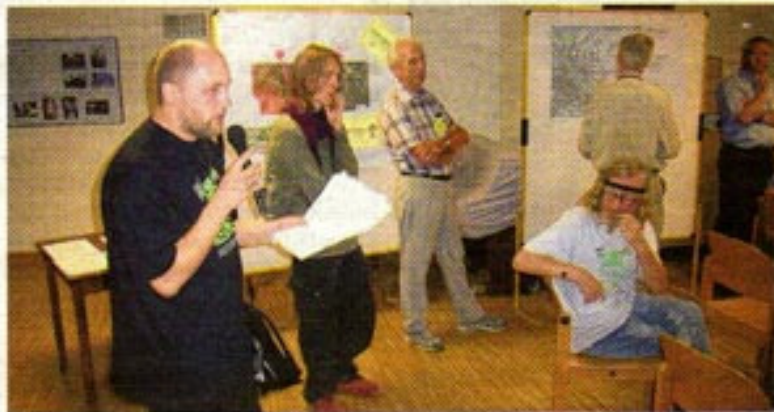


Bürgerinitiative informierte

Zahlreiche Zuhörer bei Veranstaltung über geplante S 1



Mag. Hannes Vogler (vorne rechts) eröffnete mit **Mag. Albert Gebauer** die Info-Veranstaltung.

Foto: privat

GROSS-ENZERSDORF. Rund 190 Personen drängten sich ins überfüllte Pfarrheim, wo die Informationsveranstaltung der Bürgerinitiative Marchfeld Groß-Enzersdorf (BIM) stattfand. Die Bewegung, die gegen den geplanten Bau der Schnellstraße S 1 auftritt, wollte dabei über die für die Anrainer möglichen Bedrohungen informieren. Unter den

zahlreichen Gästen konnten u. a. auch Umweltstadtrat Dr. Peter Cepuder, GR Andreas Vanek, sowie GR Gabriele Kleesadl gesichtet werden.

Mag. Hannes Vogler eröffnete den Abend und übernahm die Moderation, er erklärte, wer hinter der BIM steckt: „Wir sind eine Initiative von Anrainern und Betroffenen, die überparteilich und unabhängig agieren. Wir haben bereits über 1000 Unterschriften gegen den Bau der S 1 gesammelt. Wir sind keine Querulanten oder Verhinderer.“

Entwicklungskonzept

Die BIM setzt sich für den Nationalpark und für die Klimabündnisgemeinde Groß-Enzersdorf, die wirtschaftliche Weiterentwicklung und ein Entwicklungskonzept „Donaustadt Marchfeld Süd“ ein. Ist aber gegen die Transit-Autobahn S 1, filterlose Abgastürme

mit weitreichenden Abgasfahnen, Dauerbelastungen und Gesundheitsgefährdungen durch Lärm, Abgase, Verkehr.

„Ebenso sind wir gegen Entscheidungen zu Gunsten von Wirtschaft, Transit und Fröschen, aber zu Ungunsten von Menschen“, stellt Mag. Albert Gebauer klar.

Die betroffenen Bürger von Eßling und Groß-Enzersdorf wurden vor einiger Zeit zu ihren Sorgen befragt. Spitzenreiter bei den Antworten war mit 83 % die Luftverschmutzung, dahinter folgten knapp Lärmbelastung, Verkehr, Zukunft der Stadt/Region.

Was bringt die S1?

„Die S 1 bringt in erster Linie einen bisher nicht vorhandenen Verkehr, großflächige Schadstoffbelastung, zusätzliche Dauerlärmbelastung zum bestehenden Fluglärm, ein halbes Jahrzehnt Baulärm und Baustaub, neue Betriebe und Arbeitsplätze entlang der Autobahn. Die Feinstaubkonzentration beim Tunnelausgang (A 22) ist 3-mal stärker als heute in Groß-Enzersdorf“, zählt DI Leo Kölbl verschiedene Faktoren gegen den Bau auf. Anschließend hatten die interessierten Besucher Gelegenheit in einer regen Diskussion die Vortragenden mit ihren Anliegen zu kontaktieren. DI Thomas Steiner und DI Christian Honeger von der ASFINAG, die sich die Zeit nahmen, bei der Veranstaltung dabei zusein, wurden dabei ebenso mit Fragen bombardiert wie die Vortragenden.

Christian Kreuz